

## **Das „perfekte“ Jugendhotel: Traum oder bald Wirklichkeit?**

**Während sich in der deutschen Hotellandschaft immer mehr Themenhotels für unterschiedlichste Zielgruppen entwickeln, sind innovative und professionell betriebene Hotels mit der Ausrichtung auf junge Reisende Mangelware. Die Bereitstellung lediglich billiger Unterkünfte ist jedoch schon lange nicht mehr ausreichend für die Bedürfnisse dieser äußerst reisefreudigen Gruppe. Den Schritt hin zur Umsetzung eines Konzeptes für ein attraktives Jugendhotel einer neuen Generation hat in Deutschland bisher noch kaum jemand gewagt.**

Junge Reisende werden in ihren finanziellen Möglichkeiten und gestiegenen Ansprüchen heute nach wie vor unterschätzt. Dabei sind sie sehr reiseaktiv und auch für das Reiseziel Deutschland eine interessante Zielgruppe. Die Aspekte, die bei der Konzeption eines jugendgerechten Beherbergungsunternehmens zu berücksichtigen sind, sind vielfältig. Angefangen mit der Standortwahl reichen sie über die Innen- und Außenarchitektur, der Preisgestaltung bis hin zu gebotenen Serviceleistungen.

Grundsätzlich sollten Jugendhotels in Zentrumsnähe liegen oder zumindest über einen guten ÖPNV-Anschluss verfügen, damit die jungen Menschen auch zu später Stunde noch ohne Schwierigkeiten den Weg zurück zur Unterkunft antreten können. Dass auch oder gerade Jugendhotels rund um die Uhr geöffnet sein sollten, ist ein Qualitätsstandard der heute nicht mehr zur Diskussion stehen sollte. Die räumliche Nähe der Unterkunft zu Einrichtungen, die bevorzugt von jungen Menschen genutzt oder von Touristen während ihrer Reisen gerne aufgesucht werden, wie z.B. Kneipen, Internetcafés, Diskotheken, Sportzentren, Supermärkte oder Waschsalons, stellt einen stärkenden Standortvorteil dar.

Bei der Außen- und Innengestaltung ist zu bedenken, dass die jungen Menschen in ihren Erwartungen tatsächlich weitaus anspruchsvoller sind, als vielfach vermutet. Zwar spielt der Preis bei der Auswahl der Unterkunft immer noch eine große Rolle, doch ein gewisser Komfort darf auch in einem Jugendhotel nicht fehlen. Ein Fernseher in jedem Zimmer sollte mittlerweile auch bei der jungen Altersgruppe zum Standard gehören. Ebenso darf die Zahl der Betten pro Zimmer nicht zu groß gewählt werden. Massenunterkünfte, in denen sechs bis acht einander z.T. fremde Personen die Nacht in einem Raum miteinander verbringen müssen, wirken abschreckend auf Alleinreisende. Auf diese Erwartungshaltung könnte mit einem flexiblen Raumkonzept reagiert werden, mit dem die Zimmer z.B. durch unauffällige Vorrichtungen bei Bedarf bequem von Zwei-Bett- zu Vier-Bett-Zimmern umgerüstet werden können. Zudem sollten sich maximal zwei Zimmer einen Waschraum mit abschließbaren

Duschkabinen und WC teilen. So kann der Betreiber auf die verschiedensten Gruppengrößen und -wünsche eingehen. Der behindertengerechte Ausbau des Hotels (Aufzug, breite Gänge, Badezimmer mit entsprechenden Sonderausstattungen) sollte selbstverständlich sein.

Auch bei der Gestaltung der Preise empfiehlt sich mehr Flexibilität. Sie sollte abhängen von der unterzubringenden Gruppengröße, der gewünschten Bettenzahl im Zimmer sowie vom Zeitpunkt der Unterbringung (z.B. Unterscheidung zwischen Wochenenden und Wochentagen). Eine derartige Preisstruktur würde sich zudem positiv auf die Auslastungssituation unter der Woche auswirken.

Neben den Schlafräumen selbst können jungen Reisenden eine Vielzahl zusätzlicher Angebote im Jugendhotel zur Verfügung gestellt werden. Denkbar sind z.B. ein Freizeitraum, ein kleines Bistrokiosk mit Sitzgelegenheiten und Videoleinwand oder gar ein Internetcafé; eine interaktive Infosäule, über die ausgewählte Daten zum Freizeit- und Tourismusangebot der besuchten Stadt abgerufen werden können; ein von innen und außen begehbarer und abschließbarer Abstellraum für Fahrräder; ein Wasch- und Trockenraum mit Waschmaschinen und Trockner; eine Küche für Selbstversorger; ein Hauskino mit Surround-Sound-Anlage; ein Raum mit Gepäckschließfächern; Seminarräume für Gruppen, die durch bewegliche Wände in ihrer Größe flexibel dimensioniert werden können; oder eine Dachterrasse, die im Sommer tagsüber als Sonnenbank und abends als Grillplatz genutzt werden kann.

Auch der Service spielt eine wichtige Rolle. Daher sollten an der Rezeption verschiedene Dienste oder Informationen bereitgestellt werden, wie z.B. ein Nachrichtenbrett für Globetrotter; Stadtmagazine, Kneipen- und Shoppingführer über die Stadt; Informationen über örtliche Museen, Kneipen, Diskotheken und Vereine, Verleih von Inline-Skates und Fahrrädern; Verkauf der Tourist-Card für die kostenlose Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel und den ermäßigten Besuch von Museen, Ausstellungen und ausgewählten Veranstaltungen; Vermittlung von Stadtführungen, Kneipen- oder Szenetouren und Tagesprogramme der ansässigen Tourismus GmbH oder weiterer Anbieter wie z.B. den STATTREISE-Organisationen.

In Deutschland gibt es heute immer noch zu wenig Einrichtungen, die sich in dem hier beschriebenen Umfang auf junge Menschen spezialisiert haben. Ein positives Beispiel ist das Jugendhotel in Bitburg. Das Youtel 1202 bietet seinen jungen Gästen eine umfangreiche Infrastruktur, wie z.B. Internetcafé, Hauskino, Beachvolleyball-Platz, Selbstversorgerküche



sowie Aufenthalts- und Seminarräume. Neben Mehrbettzimmern mit zwei bis maximal vier Betten, wobei sich zwei Zimmer immer ein Bad teilen, bietet das Haus auch Komfortzimmer, die einem 3 Sterne-Standard entsprechen. Einen besonderen Service stellt die Möglichkeit dar, die gesamte Planung und Organisation des Aufenthalts einer Gruppe durch das Hotel planen zu lassen.

Beispiele wie das Youtel 1202 und die Qualitätsoffensive des Deutschen Jugendherbergswerks weisen auf eine positive Entwicklung bei der Verbesserung von Qualitätsstandards bei Jugendunterkünften hin. Doch der Großteil der existierenden Häuser hat nach wie vor nicht den Ruf einer einfachen und billigen Unterkunft mit dem Charme einer Jugendherberge ablegen können. Es besteht hier also noch dringender Handlungsbedarf.

(Für weitere Informationen zu diesem Thema wenden Sie sich bitte an Herrn Markus Seibold von der CIMA München, 089/55 118 159)

sbd